

# Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konturgen hinwiegend wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 RM, die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 5

Altensteig, Mittwoch den 8. Januar 1930

53. Jahrgang

## Harter Kampf im Haag

Die kritischen Punkte — Berufung von Schacht und Kaffel

So weit sich aus den kurzen Mitteilungen und Informationen aus dem Haag die Aussichten der Konferenz und die augenblickliche Lage beurteilen lassen, gehen die Verhandlungen über die rein sachlichen Fragen, d. h. in der Hauptsache über diejenigen Punkte, deren endgültige Regelung der Schlusskonferenz vorbehalten bleiben, verhältnismäßig erfolgreich vorstatten, und nach den übereinstimmenden Berichten deutscher und französischer Blätter soll es gelungen sein, sich über einen größeren Teil der noch offenen Fragenkomplexe zu verständigen. Strittig seien lediglich nur noch folgende Fragen:

1. Zeitpunkt der deutschen Zahlungen.
2. Stabilität der Reichsmark (§ 91 des Youngplans).
3. Das deutsch-amerikanische Reparationszahlungsabkommen.
4. Liquidierung der Vergangenheit gemäß §§ 142 bis 147 des Youngplans.
5. Beratender Sonderauschuss für die Bank für internationalen Zahlungsausgleich für den Fall, daß Deutschland ein Moratorium für seine Zahlungen fordern würde.
6. „Rebengarantien“, von denen im Anhang B zum Youngplan gesprochen wurde, unter anderem Sicherung der Rentabilität der Reichsbahn usw.

Mit jedem Tag stellt es sich deutlicher heraus, daß die Kernpunkte der Konferenz die Fragen der Sanktionen und Reparationen sind. Wenn es auch so aussieht, als könne im Laufe der Woche die Frage der österreichischen und bulgarischen Reparationen wesentlich vorwärts gebracht werden, so bestehen doch große Schwierigkeiten mit Ungarn, das bis jetzt ohne Konzession seinen Standpunkt vertreten hat und offenbar die politische Unterstützung Italiens findet. Ebenso wenig kann jetzt schon behauptet werden, man werde ohne jede Schwierigkeit über die Sanktionsfrage hinwegkommen. Dieses Problem ist zwar in zahlreichen Privatgesprächen während der letzten Tage angeknüpft worden, aber es ist bis jetzt noch am wenigsten geklärt. Die französische Delegation wird der deutschen Abordnung ein Memorandum über die Sanktionsfrage überreichen.

### Schacht und Kaffel nach dem Haag gerufen

Haag, 6. Jan. Die Verhandlungen der sechs Mächte betrafen eine Reihe von formellen Fragen und eine materielle Frage von Bedeutung. Die materielle Frage, um die es sich handelt, ist die bekannte der Zahlungsstermine, d. h. die Frage, ob der Sinn des Sachverständigenplanes eine Zahlung der deutschen Monatsleistungen jeweils am Ende oder in der Mitte des Monats vorsieht. Da von der Gegenseite die Ansicht geäußert wurde, daß auch die deutschen Sachverständigen, darunter der in erster Linie mit dieser Spezialfrage beauftragte Experte Geheimrat Kaffel, die Monatszahlungen vorsehen wollten, ist an diesen von der deutschen Delegation die Bitte gerichtet worden, zur Ausnahmerteilung nach dem Haag zu kommen. Er wird Mittwoch hier eintreffen, während Reichsbankpräsident Dr. Schacht nicht vor dem 12. ds. Mts. zur Behandlung der Fragen der Bank für internationalen Zahlungsausgleich im Haag eintreten kann. Ihm ist die Frage schriftlich vorzulegen, wie bei den Sachverständigen-Beratungen in Paris die „monatliche“ Zahlungsleistung verstanden war.

### In Dr. Schachts Berufung nach dem Haag

Paris, 7. Jan. Die Haager Berichte der französischen Presse beschäftigen sich sehr lebhaft mit der Berufung Dr. Schachts nach dem Haag und lassen die Befürchtung erkennen, daß das Eintreffen des Reichsbankpräsidenten die Verhandlungen unangenehm beeinflussen könne. So erklärt der im Haag befindliche Außenpolitiker des „Echo de Paris“, die Nachricht von der Ankunft Dr. Schachts habe bei der französischen Delegation einigermassen auslöste.

### Die Dienstan-Sitzung im Haag

Haag, 7. Jan. Die Sitzung der sechs Mächte endete um 1 Uhr nachmittags, dauerte also zweieinhalb Stunden. Man beschäftigte sich in ihr ausschließlich mit der Frage des Moratoriumsanspruches, den Deutschland nach dem Youngplan haben soll. Es ergab sich, daß auch in dieser Frage noch erhebliche Unklarheiten zu beseitigen sind, die darauf beruhen, daß an drei verschiedenen Stellen des Youngplans von dem Transfer- und Zahlungsausgleich die Rede ist, u. a. unter Ziffer 116 und in der Anlage zu Ziffer 147. Aus der einen Stelle, wo von der jeweils zweijährigen Moratoriumsfrist gesprochen wird, ist zu folgern, daß am Ende dieser Frist die gesamten Rückstände zu zahlen wären. Aus einer anderen Stelle ergibt sich jedoch, daß am Ende dieser Frist nicht die ganze Summe auf einmal gezahlt werden soll, sondern

zur Zahlungen von Monat zu Monat zu leisten sind. Der Kampf um das Moratorium, daß Deutschland in diesem Zahlungsmechanismus noch eine Sicherheit durch den beratenden Sonderauschuss der Bank für internationalen Zahlungsausgleich einfordern möchte, indem es dessen Hilfe für eine praktische Regelung der Zahlungen in Anspruch nehmen soll. In diesem Zusammenhang wurde auch das deutsch-amerikanische Abkommen, das ähnliche Bestimmungen vorsieht, in die Erörterungen einbezogen. Die Beratungen wurden nachmittags fortgesetzt.

### Die Verhandlungen im Haag

Haag, 7. Januar. Die heutigen Verhandlungen der sechs Mächte schlossen die erste Lesung über die Vorschläge zur Ausfüllung der offenen Punkte aus dem Youngplan und die darüber hinausgehenden Vorschläge der Gegenseite ab. Donnerstag um 11 Uhr gehen die Verhandlungen weiter. Für morgen ist eine Verhandlungspause für dieses Komitee eingelegt, während dessen die deutsche Delegation die Verhandlungsergebnisse überprüfen und eigene Forderungen und Vorschläge für die zweite Lesung vorbereiten wird.

Die Gegenseite hat in der Frage des negativen Pfandrechts ihren Wunsch, dieses Recht irgend wie zu aktivieren, heute nach Kampf fallen gelassen, selbst aber den Wunsch vorgebracht, daß die Zahlungen der Reichsbahn (660 Millionen Mark jährlich) in irgend einer Form besonders zur Verfügung gehalten werden sollen. Auch dieser Wunsch ist deutscherseits als über den Youngplan hinausgehend abgelehnt worden. In der zweiten Lesung wird deshalb ein neuer Vorschlag der Gegenseite vorgelegt werden.

Einen weiteren Verhandlungsgegenstand bildete die Anpassung des deutsch-amerikanischen Sonderabkommens an den Youngplan. Hier hat die deutsche Delegation eine sinnmäßige und selbstverständliche Erklärung abgegeben, die für den Fall des Moratoriums die Gleichstellung der Gläubiger aus dem einen oder anderen Abkommen sichert und von den Juristen für das Schlussprotokoll nunmehr formuliert wird.

Ein weiterer Verhandlungspunkt war die Frage des Betriebsrechts der Reichsbahn, das nach dem bisherigen Reichsbahngesetz 1964 endet, während die Zahlungen des Youngplans erst 1966 ablaufen. Die Differenz von 15 Monaten soll ohne eine Verlängerung des Betriebsrechts dadurch überbrückt werden, daß an die Stelle der Bahn eventuell das rechtsnachfolgende reichseigene Unternehmen diese 660 Millionen jährlich aufzubringen haben wird.

Keine Einigung wurde in der Frage der Kompetenzen des Reichsbahnschiedsgerichts und einer Reihe von anderen Fragen, betreffend die Reichsbahn, ihre Besteuerung usw., erzielt. Die diesbezüglichen Interpretationen wurden an das Organisationskomitee für die Reichsbahn zurückverwiesen, das jedoch nicht in seiner Gesamtheit besonders einberufen, sondern durch die hier bereits anwesenden Mitglieder vertreten wird, die für Donnerstag einen Bericht in diesen technischen Fragen vorbereiten. Die Anpassung der verschiedenen Liquidationsabkommen an die allgemeine Regelung der Vergangenheit ist noch offen gelassen worden, weil verschiedene der betreffenden Verträge noch nicht abgeschlossen worden sind. Die Vereinbarungen über die deutsche Einlage bei der B. I. Z. in Höhe von 100 Millionen Mark und die Anpassung dieser Bestimmung an das Trust-Agreement wurde bis zur gemeinsamen Behandlung mit den Fragen der B. I. Z., die Ende der Woche vorkommen sollen, aufgeschoben.

In zwei Fragen von minderer Wichtigkeit ist also vorläufig Einigung erzielt, andere sind zum Teil aus organisatorischen Gründen, zum Teil wegen sachlicher Differenzen noch nicht geregelt. Der Kampf war sachlich heftig, wobei besonders der Reichsfinanzminister Moldenhauer mit den Finanzministern der übrigen Mächte in schwierigen sachlichen Auseinandersetzungen das Feld zu behaupten wußte, während der Reichsaussenminister Dr. Curtius u. a. Gelegenheit nahm, gegenüber den verschiedenen neuen Anforderungen, die zum Teil die Grenzen des Youngplans überschreiten, nachdrücklich auf die deutschen Anstrengungen hinzuweisen, die schon während der ersten Haager Konferenz zur Erzielung eines Einvernehmens gemacht worden sind und die Grenzen des deutschen Entgegenkommens eindeutig kennzeichnen.

### Staatssekretär Dr. Schäffer fährt nach dem Haag

Berlin, 7. Jan. Staatssekretär Dr. Schäffer vom Reichsfinanzministerium, der zur Förderung der Staatsarbeiten zunächst in Berlin verblieben war, fährt, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, heute abend nach dem Haag.

### Pressereception beim österreichischen Bundeskanzler im Haag

Haag, 7. Jan. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber veranstaltete am Dienstag mittag einen Pressereception, bei dem er die Ziele vorlegte, die Oesterreich im Haag verfolgte. Er wies darauf hin, daß es sich dabei um die Befreiung von den Reparationsschulden und um die Liquidation der Vergangenheit unter Befreiung der Pfandrechte aus dem Friedensvertrag handelte. Denn diese seien z. B. für die Begebung österreichischer Anleihen ein schweres Hindernis. Oesterreich bemühe sich, das Jugoslawien zu erlangen, daß es als freier Staat behandelt werde, der unabhängig seine speziellen Fragen erledigen könne. Den Anspruch darauf könne Oesterreich mit der pünktlichen Zahlung seiner Verpflichtungen rechtfertigen. Es habe vertragliche Verpflichtungen, die bis 1928 laufen und die pünktlich aus einem geordneten Budget geregelt würden. Es sei aber völlig unmöglich, noch andere Zahlungen neu zu übernehmen. Die Bemühungen hätten auch bei einigen Gläubigerstaaten freundliche Aufnahme gefunden, so daß er auf Erledigung der österreichischen Wünsche hoffen dürfe.

### Unterredung Parler Gilbert mit Tardieu und Chéron

Paris, 7. Jan. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur im Haag meldet, daß der heute eingetroffene Generalagent für die Reparationszahlungen, Parler Gilbert, heute abend eine Unterredung mit Ministerpräsident Tardieu in Anwesenheit des Finanzministers Chéron hatte.

### Rückfrage in Berlin?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus dem Haag: Die deutsche Delegation hat sich vorbehalten, das Reichskabinett in Berlin, insbesondere hinsichtlich der uns angebotenen Verschlechterung der Revisionsklausel, zu befragen.

### Saarverhandlungen 15. Januar

Berlin, 8. Januar. Die Saarverhandlungen, die am 20. Dezember abgebrochen wurden und die ursprünglich am 10. Januar in Paris wieder beginnen sollten, werden, nachdem durch die Haager Konferenz eine gewisse Verzögerung eingetreten ist, laut „Völkischer Zeitung“ am 15. Januar in Paris von neuem aufgenommen werden.

## Falschmünzerei aus Patriotismus

Hinter den Kulissen der Weltpolitik

Der Tschernowenzler-Prozess, der eben in Berlin begann, ist der interessanteste und politisch bedeutungsvollste Prozess der Nachkriegszeit. Die Hintergründe des Prozesses zeigen deutlich auch, mit welchen Mitteln oft in der Weltpolitik gekämpft wird und wie oft von weniger wirtschaftlich mächtigen Persönlichkeiten die weltpolitische Konstellation abhängig ist. D. Reb.

In Berlin hat eben der weltpolitisch bedeutungsvollste Prozess der Nachkriegszeit begonnen, der Prozess gegen die sogenannten Tschernowenzler-Fälscher, die den Versuch unternahmen, die Währung Sowjetrußlands zu unterbilden, eine fürchterliche Inflation in Rußland hervorzurufen und die dadurch entstehende Unzufriedenheit der breiten Masse des Volkes dazu zu benutzen, um Georgien, das durch seine Delfelder reichste Gebiet Rußlands durch weißgardistische Truppen besetzen zu lassen.

Dieser skandalöse und gigantische Plan ist bekanntlich mißglückt. Die georgischen Führer Karunide und Sabalieraschwili, sowie ihre Helfer wurden verhaftet, bevor sie noch die ungeheure Masse der fertiggestellten Fälskate von Tschernowenzlern abgeben konnte. Die Hintermänner aber, die an den georgischen Desillusionen stark interessierten englischen und amerikanischen Deltreue feblen auf der Anklagebank.

Dem Plan, Tschernowenzen zu fälschen und dadurch eine Freiheitsbewegung in Georgien auszulösen zu lassen, aims ein viel bedeutungsvollerer und gefährlicherer voraus. Der 43-jährige Georgier, Karunide, entwarf im Herbst 1926 allein ohne Geld, ohne internationale Beziehungen und ohne alle Wuchtmittel den Plan, seine Heimat Georgien mit Tiflis, Bakum, Wladikawkas und Zekaterinodar zu befreien. Er war lediglich auf die freiwilligen Spenden der Emigranten angewiesen, die bei ihres Geringschätzung natürlich kaum ins Gewicht fielen. Karunide wußte aber, wie die englischen und amerikanischen Deltreue auf die Delfelder Georgiens lauerten und wußte heimliches Kampf das internationale Del-Kapital gegen Sowjetrußland führte. Er fuhr deshalb nach Paris und streckte dort vorstichtige Führer nach den amerikanischen Deltreuen aus. Dabei lernte es





Rundfunk

Donnerstag, 2. Jan.: 7 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.00 Uhr Die moderne deutsche Literatur in Frankreich, 18.35 Uhr Stunde des Arbeiters, 19.05 Uhr Französischer Unterricht, 19.30 Uhr Ueber das Wesen des Madrigals, 19.45 Uhr Italienische Opern, anschl. Alte und neue Tormusik, anschl. Schallplatten, anschl. Nachrichten.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die deutschen Spareinlagen im Jahre 1929. Die deutschen Spareinlagen betragen Ende Dezember 1929 8070 Millionen Mark. Rechnet man die Giro-Einlagen dazu, so hatten die deutschen Spareinlagen schon Mitte 1929 die zehn Milliarden-Marke überschritten. Gegenüber dem Vorjahr sind die Spareinlagen um zwei Milliarden Mark gestiegen. Der Zuwachs blieb um etwa 10 Prozent hinter dem des Jahres 1928 zurück. Wenn auch die einzelnen Einlagen noch klein sind, so hat heute doch jeder 4. und 5. Deutsche wieder ein Sparschließchen.

Württ.-Hohenzollerische Brauereigesellschaft. In der Generalversammlung der Württ.-Hohenzollerischen Brauereigesellschaft wurde ein Antrag der Opposition, die Dividende auf 12 Prozent zu erhöhen, abgelehnt und der Vorschlag von 10 Prozent genehmigt.

Metzreihe

Berliner Produktenschiebe vom 6. Januar. Weizen märk. 245 bis 247, Roggen märk. 162-163, Braugerste 185-201, Futtergerste 165-173, Hafer märk. 143-154, Mais 155-174, Mais prompt Berlin 176-178, Weizenmehl 29.50-35.25, Roggenmehl 22.65-26, Weizenkleie 10.75-11, Roggenkleie 9.25-9.75, Vitoriaerdlen 28-38, kleine Spitzerdlen 24-28, Futtererdlen 21 bis 22. Tendenz: flau.

Fruchtstreu Nagold. (Markt am 4. Januar 1930.) Verkauf: 28.00 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 12.50-12.80 K., 15.40 Jtr. Gerste, Preis pro Jtr. 9.00-10.00 K., 9.50 Jtr. Haber, Preis pro Jtr. 7.50-8.00 K., 5.00 Jtr. Mischfrucht, Preis pro Jtr. 8.00 K. Handel lebhaft, beim Weizen Preise anziehend. Großer Posten Gerste ist noch aufgestellt in der Schrankenhalle. - Nächster Fruchtmarkt am 11. Januar 1930.

Wäpfe

Florzheimer Schlachtviehmarkt vom 7. Jan. Auftrieb: 6 Ochsen, 8 Kühe, 40 Rinder, 20 Ferkel, 3 Kälber, 1 Schaf, 381 Schweine. Preise: Ochsen 1. Kl. 53-55, 2. 49-53, Ferkel 1. 52, 2. und 3. 51-48, Kühe 2. und 3. 40-25, Rinder 1. 55-57, 2. 51-53, Schweine 2., 3. und 4. 84-86 Mk. Marktverlauf: mäßig belebt.

Konturle Fritz Weinbäpper, Bijouteriewarenhandlung in Gmünd. Karl Keller, Mechaniker, Ludwigsburg-Eglosheim. Anton Hertnagel, Händler und Inhaber einer gemischten Warenhandlung in Laimnau O.A. Tettnang.

Buntles Allerlei

Die schlafte Linie ist nicht nur eine Sache der Mode; sie ist auch eine Angelegenheit der Gesundheit. Unter diesem Gesichtspunkte verteidigt sie Dr. med. Charlotte Zischke im „Daheim“ und schreibt u. a.: „Wer will es leugnen, daß die schlafte Linien - Frauen wie Männer - im allgemeinen einen schöneren Anblick bieten als die Dickden oder gar die Fettleibigen? Man kann nur wünschen, daß der Wille, sein Gewicht in normalen Grenzen zu halten, nicht mit dem nun schon zu hörenden Schlachtruf: „Dit ist wieder modern!“ verschwindet. Denn nicht nur schöner, sondern auch gesünder ist der Normalgewichtler, darüber ist kein Zweifel. Ich spreche ausdrücklich von einem der Körpergröße entsprechenden Gewicht und vermehre mit sowohl aus ästhetischen als aus gesundheitlichen Gründen gegen die mageren, spindeldürren, nur aus Haut, Knochen und Knochenbündeln bestehenden Menschen - die aus mißverständlicher Eitelkeit die schlafte Linie zu einem Strich herabgewürdigt haben. Diese Art scheint immerhin im Aussterben begriffen zu sein. Das normale Körpergewicht soll ohne Bekleidung etwa so viel betragen, wie viel Zentimeter die Körperhöhe über einen Meter beträgt. Ist jemand beispielsweise 1.70 Meter groß, so soll er 70 Kilogramm wiegen. Es handelt sich hier um eine Richtlinie, die durch Knochenstamm und Muskulatur nach oben oder unten verschoben werden kann. 5 bis 10 Prozent Gewichterhöhung bedeutet noch keine Fettsucht, sie ist zwischen dem vierzigsten und fünfzigsten Lebensjahre sogar eine natürliche Erscheinung, die gleichmäßig als Ausgleich zwischen den veränderten Tätigkeiten der innersekretorischen Drüsen eintritt. Zweifellos spielen Ernährung und körperliche Arbeit eine wesentliche Rolle für die Ansammlung von Fett im menschlichen Körper, von der Anlage gar nicht zu reden. Die Lebensversicherungs-gesellschaften haben Zahlen gesammelt, die ergeben, daß die Fettleibigen fast ausnahmslos eine kürzere Lebensdauer haben und besonders an Krankheiten des Herzens, der Niere oder Stoffwechselstörungen, wie Gicht und Zuckerharnruhr, zu Grunde gehen. Ein Gewichtsüberschuß von 10 Prozent ist also ein Warnungssignal, einer weiteren Gewichtszunahme vorzubeugen.“

Letzte Nachrichten

Großfeuer in einer Mineralölfabrik

Mährisch-Osttau, 7. Januar. In der Paraffinabteilung der Odersurter Mineralölfabrik brach heute abend um 8 Uhr aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus. Das Feuer griff rasch um sich und hatte bis 10 Uhr abends fünf Gebäude der drei Fabrikobjekte, in denen in zwölf hydraulischen Pressen Paraffin verarbeitet wird, ergriffen. Das in den zum größten Teil unterirdisch angelegten Behältern eingelagerte Paraffin kam durch das Feuer zum Schmelzen und bildete um die brennenden Gebäude einen Feuersee. Hierbei erfolgten zahlreiche Explosionen mit mächtigen Feueräulen. Aus dem ersten in Flammen stehenden Gebäude wurden zwei Arbeiter mit schweren Brandwunden geborgen. Es verlautet, daß ein Arbeiter vermißt wird. In unmittelbarer Nähe der brennenden Gebäude, von denen kaum etwas zu retten sein wird, befindet sich eine Petroleumraffinerie der Gesellschaft und das Hauptreservoir von Odersurt. Glücklicherweise weht der Wind in entgegengesetzter Richtung. An der Brandstätte sind alle Feuerwehren der Umgegend tätig. Der Brand dauerte um 11 Uhr abends noch an und der gewaltige Feuerchein ist über ganz Osttau sichtbar.

Fünf Todesopfer einer Petroleumexplosion

Indianapolis, 7. Januar. Durch eine Petroleumexplosion wurden hier fünf Mitglieder einer Familie getötet. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Mann Petroleum in den Ofen goß, um das Feuer anzufachen. Die Petroleumkanne explodierte, wobei der Mann, seine Frau und drei kleine Kinder tödliche Brandwunden erlitten. Nur zwei kleine Kinder, sechs Monate alte Zwillinge, kamen mit dem Leben davon.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Der Hochdruck über dem Kontinent hat sich verstärkt. Für Donnerstag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Großer Serienverkauf in Herren-, Burschen- und Knabenmänteln

Um jedermann den Kauf eines Mantels zu ermöglichen, verkaufe ich einen Posten Mäntel ganz besonders billig. Ich empfehle: Herrenmäntel Mk. 10.-, 20.-, 30.-, 40.-, 50.-, 60.-, 70.-, 80.-; Burschenmäntel Mk. 10.-, 20.-, 30.-, 40.-, 50.-; Knabenmäntel in allen Größen Mk. 10.-, 15.-, 20.-; Lodenmäntel für Burschen und Herren Mk. 20.-, 30.-; Gummimäntel für Burschen und Herren Mk. 10.-, 20.-.

Verkauf nur solange Vorrat. Ich bitte um Befähigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Räuchle am Markt Calw

Stadtkapelle Altensteig.

Heute 8 Uhr Blasprobe (Gewerbeschule). Donnerstag Quartett und Theater (Grüner Baum). Freitag Streichprobe (Vab). Samstag Blasprobe (Gewerbeschule).

Papierservietten

mit Aufdruck liefert preiswert die W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Verkaufe einen circa 14 1/2 Zentner schweren



Zugochsen evtl. auch Paar

Matthäus Glaser, Ellbach Post Mittelal (Freudenstadt)

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg!

Wir stellen zu Ostern einen ordentl., intell. Jungen mit guter Handschrift als

kaufm. Lehrling

ein und bitten, zunächst nur schriftliche Angebote an uns zu richten. Persönliche Vorstellungen können nicht angenommen werden.

Karl Kallenbach & Söhne N.-G., Altensteig.

Briefhüllen

liefert rasch und billig die W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Eichenrundholz

ca. 4 Fstn. v. u. VI. Kl. für Wagnereien passend, Winterhieb 28/29, billig abzugeben.

Graf & Kohler, Dorndorf.

Kraftfahrklub Nagoldtal (N. D. A. C.)

Mitgliederversammlung

heute 7 Uhr im „Lamm“ in Emmingen. Besprechung der Festveranstaltung.

Simmersfeld, den 7. Januar 1930.

Todes-Anzeige.



Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, unseren lieben, treubestorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Johann Georg Pirn

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Maria geb. Wurster mit ihren Kindern der Sohn: Georg mit Frau.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Dr. Oetker-Bielefeld sagt:



ach wie vor halte ich die Zeitungspapaganda für den besten und billigsten Weg

